

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 3: **Küche**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohngenossenschaft Riburg, Basel

Ein Quartier wird neu gebaut

Während die Zürcher Bau- genossenschaften veraltete Siedlungen schon länger durch Neubauten ersetzen, war dies in Basel bis anhin kaum ein Thema. Einer der Hauptgründe ist die Struktur der Basler Wohngenossenschaften, die meist weniger als fünfzig Wohnungen besitzen. Nun aber ist neue Bewegung in den gemeinnützigen Wohnungsbau am Rheinknie gekommen. Dafür sorgen nicht nur Grossprojekte wie die Umnutzung des Felix-Platter-Spitalareals oder das neue Erlenmattquartier. Mit der

Wohngenossenschaft Riburg plant nun erstmals eine Basler Genossenschaft, ihren gesamten Bestand in mehreren Etappen durch Neubauten zu ersetzen.

Die 1945 gegründete Wohngenossenschaft Riburg besitzt im Hirzbrunnenquartier zwischen Badischem Bahnhof und nördlicher Stadtgrenze ein ganzes Strassengeviert mit 390 Wohnungen. Wohnungsgrössen und -grundrisse entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Sowohl Familienwohnungen als auch altersgerechter Wohnraum fehlen. Der finanzielle Aufwand für eine weitere Renovation – bei manchen Häusern bereits die vierte – wäre kaum zu verantworten. Der Vorstand entschloss sich deshalb, Nägel mit Köpfen zu machen. «Wir wollen Verantwortung für den langfristigen Erhalt der Wohngenossenschaft Riburg übernehmen», erklärt Genossenschaftspräsident Peter Bänziger. Dazu zählt nicht nur vielfältig nutzbarer Wohnraum, sondern auch der Erhalt einer Quartierinfrastruktur mit Kitas, Läden oder Arztpraxen.

Nach einer Situationsanalyse und der Definition der Zielsetzungen seitens des Vorstands schrieb man im Jahr 2016 einen Ideen- und Projektwettbewerb aus, den das Basler Architekturbüro Burckhardt+Partner AG gewann. Inzwischen liegen ein Gesamtkonzept und ein Projekt für die erste Ersatzetappe vor, die den ältesten Siedlungsteil mit der düftigsten Bausubstanz umfasst. Die Architekten erarbeiteten ein modulares System, das es erlaubt, den Wohnungsmix bedürfnisgerecht anzupassen und gleichzeitig den typischen Quartiercharakter mit den Zeilenbauten und dazwischenliegenden Höfen zu wahren. Eine Aufwertung erfahren denn auch die zurzeit wenig genutzten Aussenräume. Zudem vollzieht man mit dem Neubau den Wechsel von der Ölheizung zu einer nachhaltigen Wärmeversorgung.

Obwohl die Verantwortlichen auf eine quatervertägliche Verdichtung setzen, wird die Wohnungszahl in der ersten Etappe von 36 auf 59 Wohnungen steigen. «Die Mietpreise in den Neubauten werden moderat ausfallen und weit unter den marktüblichen Mietzinsen im Umfeld liegen», versichert der Präsident. Für alle vom

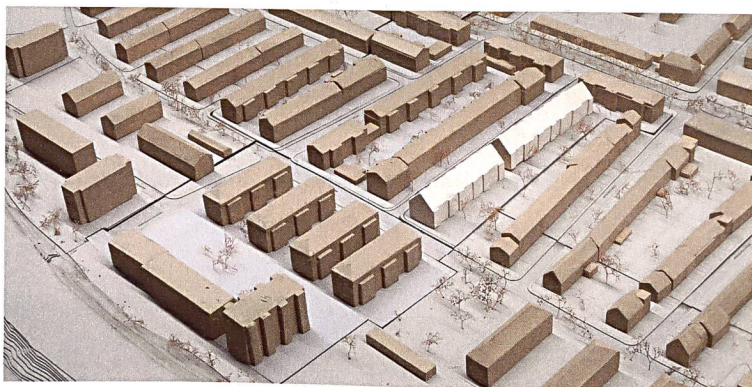


Der Entwurf von Burckhardt+Partner AG sieht Holzbauten mit vielseitigem Wohnungsspiegel vor.

Abbruch betroffenen Mietparteien hat man intern neue Lösungen gefunden – und zwar zu den bisherigen Konditionen. Die finanzielle Tragbarkeit stellt für die Genossenschaft kein Problem dar, dies dank der gesunden Basis und der Tatsache, dass man hier auf eigenem Land bauen kann. An einer ausserordentlichen Generalversammlung im Dezember 2017 stimmten die Mitglieder dem Neubau der ersten Etappe denn auch mit überwältigendem Mehr zu. Das Budget dafür beträgt 28 Millionen Franken, Baubeginn ist voraussichtlich im Frühjahr 2019, Bezug im Herbst 2020.



So präsentiert sich die Siedlung heute. Die Aussenräume werden nur wenig genutzt.



Modell der Riburg-Siedlungen im Hirzbrunnenquartier. In Weiss die erste Neubauetappe.

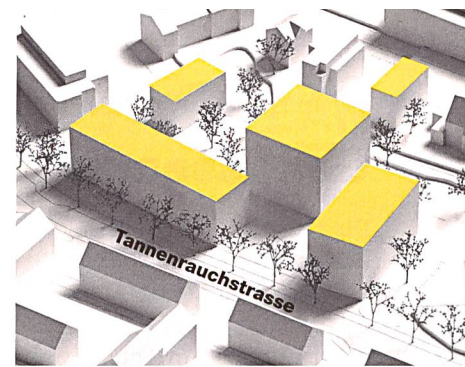
Ersatzneubau mit vielen Qualitäten

Die Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich (WSGZ) ersetzt ihre Wohnhäuser zwischen der Tannenrauch- und der Mutschellenstrasse in Zürich Wollishofen durch Neubauten. Die Wohnungen aus den 1950er-Jahren entsprechen nicht mehr heutigen Bedürfnissen und sind mit vernünftigem Aufwand nicht mehr zu modernisieren. An ihrer Stelle sollen deshalb rund hundert qualitativ hochstehende Neubauwohnungen im mittleren Preissegment entstehen, 18 mehr als heute. Die WSGZ möchte auf dem 7800 Quadratmeter grossen Areal insbesondere für Familien ein Angebot schaffen, das auch Begegnungszonen und Gemeinschaftsbereiche umfasst.

Aus einem anonymen Projektwettbewerb, zu dem acht Architektenteams eingeladen waren, ging der Vorschlag des Büros EM2N, Zürich, als Sieger hervor. Die Architekten entwarfen fünf rechteckige Baukörper unterschiedlicher Grösse. Die Jury lobt sie als eigenständige städtebauliche Antwort auf die heterogene Umgebung. Die drei grösseren Baukörper sind über einen zentralen Siedlungsplatz erschlossen, an den die gemeinschaftlichen Nutzungen angebunden sind.

Dank den unterschiedlichen Dimensionen und Höhenentwicklungen der Baukörper ergibt sich ein vielfältiges Angebot an Haus- und Wohnungstypologien, etwa überhohe EG-Atelierwohnungen, Maisonette-Wohnungen mit privatem Garten oder dreiseitig orientierte Geschosswohnungen. Einheit schaffen dagegen die ganz in Weiss gehaltenen Fassaden, die mit ihrem feingliedrigen Gitterwerk zum leichten Auftritt beitragen. Schliesslich hebt die Jury auch die durchgrünten Freiräume und das

schlüssige Wegnetz hervor. – Baustart ist voraussichtlich 2021. Die WSGZ investiert in ihr erstes Ersatzneubauprojekt rund 45 Millionen Franken.



Fünf unterschiedliche Baukörper entworfen EM2N für die WSGZ-Neubauten in Zürich Wollishofen.



Ein zentraler Siedlungsplatz erschliesst die drei grossen Bauten und wird zum neuen Begegnungsort.

Stiftung Habitat, Basel

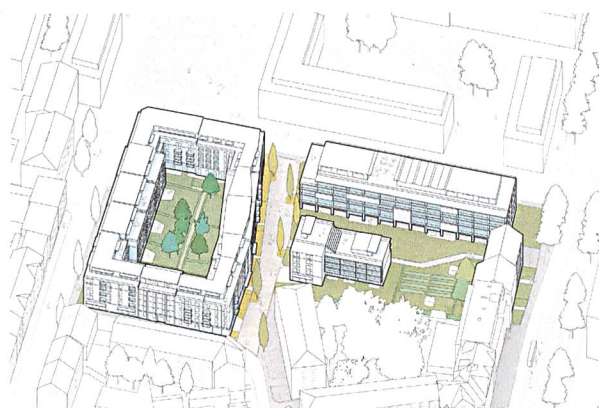
Gemeinnützige Träger gesucht

Am nördlichen Stadtrand von Basel hat die Stiftung Habitat von Coop das mit Lagerhäusern bebaute Areal Lysbüchel Süd übernommen. Die rund 12400 Quadratmeter Fläche liegen zwischen dem nördlichsten Teil der Lothringerstrasse und der Elsässerstrasse. Sie sind nicht Bestandteil des derzeit vieldiskutierten Bebauungsplans Volta Nord, der die Transformation der nördlich gelegenen Flächen der Einwohnergemeinde Basel-Stadt und der SBB regelt und demnächst an den Grossen Rat überwiesen wird.

Auf Lysbüchel Süd möchte die Stiftung Habitat günstigen städtischen, an das bestehende Quartier angebotenen Wohnraum in einer lebenswerten Umgebung schaffen. Über die Zusammensetzung der Trägerschaften, der Nutzenden und der Mieterschaft soll eine gute Durchmischung erreicht werden. Wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte werden gleichrangig berücksichtigt.

Die Stiftung wird selber bauen, aber auch Land oder Gebäude im Baurecht oder zur Miete an Dritte wie Genossenschaften, Baugemeinschaften oder andere Eigentümerschaften weitergeben – so wie sie dies bereits beim Projekt Erlenmatt Ost getan hat. Das aus einem Studienauftrag hervorgegangene städtebauliche Konzept der

Metron AG, Brugg, wird deshalb eine Vielzahl unabhängiger Parzellen schaffen, auf denen im Baurecht Wohnbauten erstellt werden können. Elf Lose von 300 bis 900 Quadratmetern Grösse sind ausgeschrieben. Bis zum 27. April können Interessensbekundungen eingereicht werden (Ausschreibungsunterlagen unter www.stiftung-habitat.ch).



So könnte sich das Areal Lysbüchel Süd gemäss dem städtebaulichen Konzept der Metron AG dereinst präsentieren.

Lägern Wohnen, Wettingen

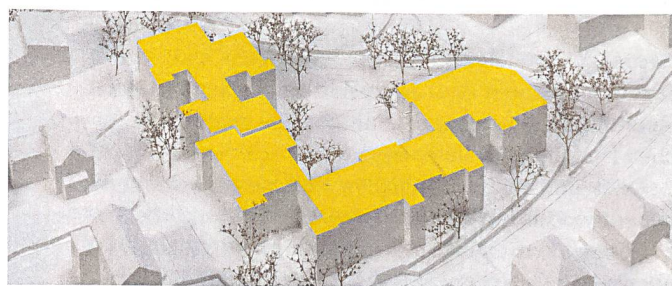
Genossenschaftlich wohnen im ländlichen Raum

Die Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern (Lägern Wohnen) mit Sitz in Wettingen (AG) plant auf dem Areal Weiermatt in Lupfig (AG) gemeinschaftlichen Wohnraum. Neben der Aufwertung und Verdichtung der bestehenden Siedlungen hat sich Lägern Wohnen weiteres Wachstum als Strategieziel gesetzt. Da dies in den Zentren immer schwieriger wird, rückt zusehends das Potential in ländlichen Gemeinden in den Fokus. Die Gemeinde Lupfig mit ihrer Lage in der Wachstumsregion der Achse Zürich–Aarau bietet dafür gute Voraussetzungen. Auf dem Grundstück von rund 4300 Quadratmetern Fläche können rund 30 Wohnungen erstellt werden. Die Landverkäuferin möchte mit der Vergabe an die Genossenschaft explizit soziale Verantwortung übernehmen.

Wie genossenschaftliches Wohnen im ländlichen Raum aussehen kann, loteten sechs Teams in einem Wettbewerb auf Einladung aus. Dabei soll ein breites Wohnungsangebot für unterschiedliche Generationen entstehen. Von den vielfältigen Lösungsvorschlägen überzeugte der Entwurf von Gut & Schoep Architekten GmbH aus Zürich. Sie entwarfen vier in der Höhe gestaffelte Gebäude, die sich trotz höherer Dichte als lockeres Gebäudeband in die Umgebung integrieren. Die Jury lobte neben den Wohnungsgrundrissen besonders das vielseitige Angebot an nachbarschaftlichen Begegnungsorten und Freiräumen. Der Baubeginn ist frühestens für Herbst 2019 geplant. 2021 sollen auf dem Areal Weiermatt die ersten Wohnungen bezogen werden.



Die nachbarschaftlichen Begegnungsorte überzeugten die Wettbewerbsjury.



Siegreicher Entwurf von Gut & Schoep für die Neubauten in Lupfig.

Anzeige



**EIN GUTES
STÜCK
ZUHAUSE.**

SK CITYPRO S.

Es sind die scheinbar selbstverständlichen Dinge, die ein Heim zu einem Zuhause machen. Die SK Citypro S ist eines davon. Eine Armatur, die Vertrauen durch kompromisslose Qualität fördert. Auch erhältlich als Ausführung mit Auszugbrause.
www.similorkugler.ch

SK
**SIMILOR
KUGLER**

Imboden folgt auf Töngi



Der Vorstand des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbands (SMV) hat Natalie Imboden zur neuen Generalsekretärin gewählt. Sie folgt auf Michael Töngi, der für die Grünen Luzern

in den Nationalrat nachrutscht und seine Stelle deshalb kündigte.

Die 47-jährige Natalie Imboden bringt langjährige Erfahrung in der Gewerkschaftsbewegung mit und hat in verschiedenen Dachverbänden gearbeitet. Als Präsidentin der MV-Regionalgruppe Bern und Umgebung kennt sie die Probleme der Mieter und war massgeblich an der Lancierung einer städtischen Wohninitiative beteiligt, die an der Urne angenommen wurde. «Die Mieterinnen und Mieter sind auf die starke Stimme ihres Verbandes angewiesen», sagt sie. «Gerne setze ich mich dafür ein.»

Markt

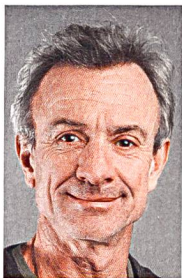
Ökoarmatur



Arwa-slim heisst die neue Küchenarmatur von Similor aus Laufen. Nur drei Zentimeter misst ihr Körperdurchmesser. Das Innenleben ist wie gemacht für nachhaltig denkende Bauverantwortliche. Der Spültischmischer integriert eine robuste Messingkartusche, die eine angenehm leichtgängige Bedienung ermöglicht. Ausserdem stellt die Eco+-Funktion sicher, dass sich der Bedienhebel bei der meistgebrauchten senkrechten Grundstellung im Kaltwasserbereich befindet. Damit wird automatisch Warmwasser und somit Energie gespart. Praktisch ist der «Coin Slot»-Strahlregler bei stark kalkhaltigem Wasser. Er lässt sich mit Hilfe einer Münze mühelos abschrauben, reinigen und wieder montieren.

www.similor.ch

Andreas Hofer zum Leiter gewählt



Andreas Hofer, Mitbegründer und Mitentwickler der bekannten experimentellen Genossenschaftsprojekte Kraftwerk1 und «mehr als wohnen» in Zürich, wird künstlerisch-inhaltlicher Leiter der Internationalen Bauausstellung

(IBA) 2027 in Stuttgart.

Der 1962 geborene Architekt und Mitinhaber des Büros Archipel ist Experte für neuartige Planungsstrategien und partizipative Prozesse insbesondere im Wohnungs- und Siedlungsbau. In der Genossenschaftsszene ist er als Berater, Autor und Referent wohlbekannt. Der Stuttgarter Regionalpräsident Thomas S. Bopp und Oberbürgermeister Fritz Kuhn freuten sich über das einstimmige Votum des IBA-Aufsichtsrats und erklärten: «Wir haben uns für einen visionären Macher entschieden.»

Markt

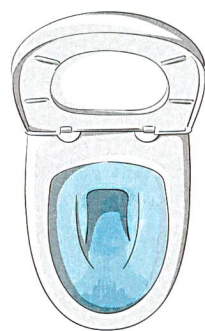
Trocknen im MFH



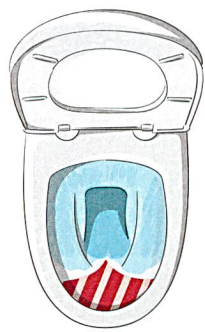
Wer auf eine sehr schonende Trocknung Wert legt, ist mit einem Raumluft-Wäschetrockner bestens bedient. Sibir baut mit dem Escolino ein Gerät, das auf www.topten.ch unter den besten seiner Klasse rangiert. Trocknungsdauer, -leistung und Energieverbrauch sind so gut aufeinander abgestimmt, dass der Escolino-Raumlufttrockner auch in Gebäuden eingebaut werden kann, die den Minergie-Standard anstreben. Das Gerät schaltet sich automatisch selber ab, wenn die Wäsche vollständig trocken ist. Und die Mehrfamilienhauslösung bietet eine praktische fixierte Thermostateinstellung. Ein positiver Nebeneffekt: Der Wäschetrockner zieht eventuelle Feuchtigkeit aus dem Mauerwerk und hält den Raum trocken.

www.sibirgroup.ch

Haben Sie 4 Sekunden?



4 sec.



4+ sec.



Erklärungsvideos auf:
restclean.com/diagnose

Machen Sie den einfachen Test!

RESTCLEAN AG
info@restclean.com
restclean.com



Wir beraten Sie gerne.
0800 30 89 30